Werk

Titel: Vorgänge auf geographischem Gebiet

Ort: Berlin

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1907|LOG_0179

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Vorgänge auf geographischem Gebiet.

Asien.

Ein Netz meteorologischer Stationen in Türkisch-Vorderasien unter Verwendung einheitlicher Beobachtungszeiten und eines einheitlichen von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt geprüften Instrumentariums einzurichten, ist Dr. Hugo Grothe aus München auf seiner im Juli 1906 angetretenen Studienreise gelungen. Das Klima des inneren Vorderasiens gehört zu einem der extremsten des asiatischen Kontinents. Die bisher vorliegenden Beobachtungen über Temperaturen, Winde, Niederschläge der Hauptplateau- und Kessellandschaften des Taurus-Systems, der vorgelagerten Plateaustriche und Steppen wie der Alluvialgebiete des Euphrat und Tigris sind bisher äufserst unzureichend und geben keine Handhabe zu eingehenderen wissenschaftlichen Untersuchungen oder Unterlage zum Urteil über mögliche wirtschaftliche Arbeiten gröfseren Stils (Acker- und Plantagenbau, Berieselungsanlagen). Die gegründeten Stationen sind Marasch (Beobachter Blank, Mitglied der Lohmannschen Mission) Urfa (Diakon Künzler, Mitglied der Leysiusschen Mission) Mesereh bei Charput (Lehrer Ehemann, Lohmannsche Mission) Kalat Schergat (Regierungs-Baumeister Andrä, Leiter der Ausgrabungen der Deutschen Orientgesellschaft zu Assur), Babylon (Regierungs-Bauführer Buddensieg, D. O. G.). Die Stationen Urfa, Diarbekir, Mesereh, Babylon beschränken sich auf Aufzeichnungen über Temperatur um 7^{a}, 2^{p}, 9^{p}, der Maxima und Minima, des Psychrometers, der Windrichtung und Windstärke, der Niederschläge, die von Marrasch und Kalat Schergat (südlich von Mossul) erstrecken sich zugleich auf Beobachtungen am Barometer. In Kalat Schergat wurde auch ein Barograph aufgestellt. Die Begründung dieser meteorologischen Stationen wurde moralisch und praktisch in entgegenkommenster Weise unterstützt vom Reichsamt des Innern, dem Auswärtigen Amt, der Deutschen Seewarte zu Hamburg, der Preufsischen Meteorologischen Zentralstation in Berlin, dem Verein für Erdkunde zu Leipzig, der Münchener Geographischen Gesellschaft, den Herren Prof. Hann-Wien, Prof. Erk-München, Prof. Kremser-Berlin. Dr. Grothe gedenkt in Anschlufs an die Publikation seiner Reiseergebnisse die von den uneigennützigen Beobachtern gegebenen Materialien für einen zu veröffentlichenden Beitrag zur Klimakunde Vorderasiens zu verwerten.

Eine Reihe wissenschaftlicher Expeditionen werden von Rufsland ausgeführt, welche die Erforschung der russischen Besitzungen und anstofsenden Gebiete in Aussicht nehmen; besonders scheinen die Bodenschätze Sibiriens endlich die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, deren Ausbeutung jedenfalls viel zur wirtschaftlichen Anschliefsung des weiten Landes beitragen wird. Oberst Belinski hat mit sechs Begleitern Ende Mai eine Reise angetreten, deren Dauer auf sechs Jahre geplant ist; sie führt von Semirjetschensk durch die Mongolei nach dem Altai-Gebiet, durch den Minussinsker Distrikt nach dem Baikal-See, über Nertschinsk und längs des Amur in das Transamur-Gebiet, endlich durch das Land der Jakuten bis zur Bering-Strafse und über Kamschatka nach Wladiwostok. Untersuchung der bestehenden und weiter zu eröffnenden Bergwerks-Industrie ist Hauptaufgabe der Expedition. Der Rufsland verbliebene nördliche Teil der Insel Sachalin ist Ende 1906 von dem Berg-Ingenieur K. N. Tultschinski einer vorläufigen geologischen Rekognoszierung unterzogen worden, deren Ergebnisse die Grundlage einer systematischen geologischen Untersuchung, mit welcher auch eine topographische Aufnahme verbunden werden wird, bilden sollen.

Ende August tritt der langjährige Begleiter Prshewalskis, Oberstleutnant P. K. Koslow, eine neue Expedition nach Zentral-Asien an, auf welcher er seine Aufnahmen im östlichen Tibet während der Reise von 1899—1901 zu vervollständigen gedenkt. Von Kjachta aus will er über den Ala-schan durch Ordos nach dem Kuku-nor sich begeben, wo er auf einer Insel im See seine geodätische Hauptstation errichten wird. Dann will er durch Ost-Tibet in die westlichen Provinzen Chinas ziehen. (Peterm. Mitth. 1907, S. 215.)

Nach neuerer brieflicher Mitteilung unseres Mitglieds Herrn Alfred Maafs[1]), d. d. Goenoeng Sahilan, 2. Juli 1907, hatte er im Juni seine Reise in das äquatoriale Mittel-Sumatra von Taloek angetreten. Goenoeng Sahilan liegt am linken Ufer des Kampar Kiri auf einem Hügelrücken, vor dem sich ein kleines flaches Vorland bis zum Ufer des Stromes hinzieht. Es hat 107 Häuser mit etwa 645 Seelen. Der Kampong macht einen sehr reinlichen, netten Eindruck und ist auch Sitz eines Sultans, sowie Kontrolleurs. Die Sitten und Gewohnheiten in dem Kampar Kiri-Lande haben viel Ähnlichkeiten mit den Menang Kabauern, zumal die Leute ihre Abkunft auch vom Reiche Menang Kabau herleiten. In geistiger Beziehung scheinen mir die Leute unter den Orang rantan Kwantan zu stehen. Sie haben wenig Vorstellungsvermögen und finden sich am liebsten mit einem „tida tan" (weifs ich nicht) ab Sie sind Landbauer, und infolge der klimatischen Verhältnisse wird hier bis jetzt nur trockener Reisbau auf sogenannten Landangs betrieben. Die Gegend und die Leute hier sind arm, die meisten ihrer kleinen Bedürfnisse werden von Singapore eingeführt. Einige Manufakturwaren kommen auch von Java und aus

[1]) S. diese Zeitschrift 1906, S. 716 und 1907, S. 404. In der letzteren Mitteilung ist sein Vornamen irrtümlicherweise als Rudolf angegeben.

dem Menang Kabauschen. Ende Juli gedachte Maafs zur Küste zurückzukehren und damit seine Reise durch das äquatoriale Mittel-Sumatra von Padang bis Siak zu Ende zu führen.

Afrika.

Die politische Organisation des Ägyptischen Sudan ist nach dem soeben erschienenen „Sudan Almanac" für 1907 folgende: Der ganze Sudan ist in folgende dreizehn Provinzen eingeteilt: Bahr el Ghazal (Hauptort Wau am Einfluſs des Sobat in den Nil), Berber (El Damer), Blauer Nil (Wad Medam), Dongola (Méroé), Halfa (Halfa), Kassala (Kassala), Khartum (Khartum), Kordofan (El Obeid), Mongalla (Mongalla), Rotes Meer (Port Sudan), Sennar (Singa), Oberer Nil (Kodok), Weiſser Nil (El Dueim). Jede dieser Provinzen wird von einem englischen Gouverneur befehligt, dem die Befehlshaber der einzelnen Distrikte, ägyptische Offiziere, unterstehen. Die Bevölkerung des Ägyptischen Sudan wird auf 1,5—2 Millionen geschätzt; die von Khartum samt den Vorstädten beträgt 74 504 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte, nämlich 39 916, in der alten Mahdi-Residenz Omdurman wohnen. Der General-Gouverneur des Sudan ist Wingate-Pascha, dem Slatin-Pascha, der zehn Jahre in der Gefangenschaft des Mahdi gelebt hat und dann Gouverneur von Darfur wurde, als General-Inspektor beigeordnet ist. Die Verwaltung des Sudan ist nach europäischem Muster eingerichtet und in vierzehn Ressorts eingeteilt. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 454.)

Unser Mitglied, Herr Leo Frobenius, bekannt durch seine Kassai-Expedition in den Jahren 1904/06, ist soeben zu einer neuen Forschungsreise in Zentral-Afrika aufgebrochen; ihn begleiten Dr. Ing. Hugershoff als Geodät, Astronom und Geolog, sowie der Kunstakademiker Fritz Nansen als Zeichner und Photograph. Frobenius will vom unteren Senegal ausgehen und möglichst schnell den oberen Niger zu erreichen suchen. Hier wird zunächst eine kleine Station eingerichtet, auf welcher alle Vorbereitungen für die eigentliche Expedition getroffen werden sollen. Ihr Ziel ist zunächst Timbuktu, von wo aus alsdann ein Vorstoſs in das Gebiet im groſsen Niger-Bogen stattfindet. Das zweite Reisejahr soll nach dem unteren Niger führen. In der Absicht liegt es ferner, vom unteren Niger nach Togo und wenn möglich auch nach Kamerun zu gelangen, für den Fall daſs Gesundheit der Expeditions-Mitglieder und Geldmittel es gestatten. Die Aufgaben der Expedition sind länderkundliche, völkerkundliche und wirtschaftsgeographische.

Auch die Kamerun-Grenze südlich von Jola bis zum Croſs-Flusse hin wird jetzt festgelegt werden; es haben sich eine deutsche und eine englische Expedition im August nach West-Afrika begeben, um von Jola aus mit der Aufnahme des Grenzstreifens zu beginnen, dessen Länge etwa 500 km beträgt. An der Spitze der deutschen Expedition steht Hauptmann Häring, ein Begleiter des Rittmeisters v. Stetten auf dessen Zug von 1893 zum Benuë, die englische

befehligt Major Whitelock. Die Dauer der Arbeiten wird auf $1^1/_2$ Jahre veranschlagt. Nach ihrer Erledigung wird auch die ganze Westgrenze von Kamerun festliegen. (Globus, Bd. 92, S. 180.)

Das Zwergvolk der Bagielle[1]). Nördlich und nordöstlich von Lolodorf bildet ein drei bis fünf Stunden breiter, schwach bevölkerter Urwaldstreifen die Grenze zwischen den Ngumba-, Jaunde- und Bakoko-Stämmen. Erst in der Nähe des Njong nimmt die Bevölkerung wieder zu, und zwar sind im Norden von Lolodorf die Bakokos, im Nordosten die Jaundes und im Osten die Banes vom rechten Njong-Ufer herübergeströmt, so dafs die einander gegenüberliegenden Ufer des Flusses stets von Angehörigen desselben Stammes bewohnt werden.

Nicht vom rechten Njong-Ufer, sondern von Südosten her ist in jüngerer Zeit der Ngumba-Stamm nach hier eingewandert. Der Vater des hiesigen Ngumba-Häuptlings Na hat am Mwila-Flufs unweit Ebolova gesessen und ist von dort durch den Bulu-Häuptling Ilebandum (Lebandum vier Tage östlich Ebolova) nach Lolodorf vertrieben worden. Dieser jetzt im Viktoria-Bezirk angesiedelte Bulu-Häuptling hatte nach Errichtung der Station Ebolova eine andere Himmelsrichtung für seine Kriegszüge wählen müssen und den nördlich des Lobo-Flusses sitzenden Bulu-Stämmen noch vor wenigen Jahren hart zugesetzt.

Die Sprache der Ngumba ist einerseits derjenigen der Maka, anderseits derjenigen der an der Südgrenze des Schutzgebietes sitzenden Ntum sehr ähnlich.

Vor dem Erscheinen der Ngumba soll die hiesige Gegend nur von Bagielle-Leuten (oder Bakuelle in der Ngumba-Sprache, Bakùe-Jaunde; Bakuèa-Batanga) bewohnt gewesen sein. Hierauf deutet auch das seltene Vorkommen der Ölpalme im Ngumba-Gebiet hin, so dafs wohl angenommen werden kann, dafs dieses Zwergvolk, die Bagielle, auch hier (wie nach Wissmann im Kongo-Becken) die Urbevölkerung darstellt. Nach Mitteilung des Missionsarztes Lehmann sind hier von den Ngumba unter der Erde alte Reste von Feuerholz und dergleichen gefunden worden, die auf eine ältere Besiedelung — vielleicht aber auch durch Bagielle — schliefsen liefsen. Näheres hierüber habe ich jedoch nicht erfahren können. Bagielles habe ich hier namentlich bei Ngumba- und Bakoko-Häuptlingen, die in der Nähe von gröfseren Urwaldstrecken wohnen, gesehen bzw. von ihnen gehört. Sie leben im hiesigen Bezirk im Urwald in primitiven (nicht rund gebauten) Hütten, die nur aus einem niedrigen Pultdach mit darunterbefindlicher Lager- und Feuerstätte bestehen. Die Hüttenplätze werden häufig gewechselt. Die Bagielle haben sich familienweise einzelnen Ngumba- u. s. w. Häuptlingen angeschlossen, von denen sie Feldfrüchte, sowie Salz und dergleichen gegen Fische und Jagdbeute erhalten. Natürlich spielen die Bagielle auch bei der Gewinnung des hier noch vorhandenen Lianengummis keine unbedeutende Rolle. In den von ihnen bewohnten Urwäldern habe ich allenthalben wie freilich auch in anderen Gebieten

[1]) Nach einem Bericht des Stationsleiters von Lolodorf.

des Bezirks abgeschlagene Lianen gefunden, die zur Gewinnung des Gummis in kurze Stücke geschnitten und übereinander gelegt waren.

Die Station Lolodorf der amerikanischen Mission wurde eigentlich zu dem Zwecke gegründet, diese „Zwerge" zum Christentum zu bekehren. Wenn bei Wiederholung dieser Versuch vorläufig auch noch wenig Erfolg haben würde, so nimmt doch auch dieses Bagielle-Volk mehr und mehr, wenigstens äufserlich, die Kultur an. Die Bagielle tragen hier bereits wie die Ngumba in Europa hergestellte Hüfttücher. Auf der Jaunde-Strafse sieht man nicht selten unter den Handelskarawanen Bagielle, die für Handelsfirmen Lasten tragen. Allerdings stammen diese Bagielle meist aus dem Kribi-Bezirk (vom Häuptling Ediedie). Bei den Ngumba sind die gewandten Bagielle bei nächtlichen Tanzfesten als Vortänzer sehr beliebt.

Die von Wissmann bei Beschreibung der Kongo-Zwerge (Buschleute) erwähnte schweinslederfarbene Haut habe ich auch bei Bagielle wiederholt gesehen. Fast durchweg sind sie heller als die anderen hiesigen Stämme. An den scharfgezeichneten Augenbrauen, der sehr breiten und flachen Nase, den grofsen Nasenlöchern und der meist starken Behaarung an Brust und Gliedmafsen sind sie leicht zu erkennen. Wohl durch das viele Umherstreifen im dichten Urwald sind die Schulterblätter häufig gekrümmt, der Hals ist kurz, so dafs die Körperhaltung „ducknackig" ist. Die Gröfse ist etwa 1,52 bis 1,54 m; der gröfste Bagielle, den ich sah, mafs 1,62, der kleinste ausgewachsene Mann 1,47, ein ausgewachsenes Weib mafs nur 1,32 m. Die Bagielle haben ihre eigene Sprache. (Deutsch. Kolonialbl. 1907, S. 885.)

Amerika.

Die Österreicher M. und St. Saljan und Dr. Fr. Pamer planen eine Wiederholung der von den Steinenschen Xingú-Reise; von Cuyabá aus wollen sie sich in das Quellgebiet des Flusses wenden und diesen abwärts bis zur Mündung befahren. (Peterm. Mittlgn. 1907, S. 167.)

Für den September d. J. ist der Abgang einer schwedischen wissenschaftlichen Expedition nach den Falkland-Inseln und dem Feuerland angekündigt worden. Leiter ist C. Skottsberg, der Botaniker der Nordenskjöldschen Südpolar-Expedition; begleiten werden ihn zwei junge Geologen namens P. Quesnel und T. Halle. Bezweckt werden botanische, geologische, zoologische und meteorologische Forschungen. Skottsberg und Halle wollen den Südsommer 1907/08 auf den Falkland-Inseln verbringen, um die Arbeiten der Nordenskjöldschen Expedition dort fortzuführen, während Quesnel nach Punta Arenas gehen wird, von wo er einen Vorstofs in die Cerro Payne-Gegend machen will. Nachdem die Mitglieder sich in Punta Arenas wieder vereinigt haben, hoffen sie vor Eintritt des Winters noch einen Zug nordwärts der Kordillere entlang und um die Otway- und Skyring-Gewässer ausführen zu können, worauf der Winter 1908 in dem Regengebiet der westlichen Kanäle zugebracht werden soll. Für den Sommer 1908/09 ist ein Versuch, den Lago Fagnano zu erreichen, geplant, weshalb das Hauptquartier in die Gegend des Beagle-Kanals

verlegt werden soll. Nach einem Ausflug nach der Tekeenika-Bai will dann die Expedition im April 1909 nach der Heimat zurückkehren. (Globus Bd. 92, S. 164.)

Australien.

Um eine Verbindung zwischen den guten Weideplätzen im Kimberley-Distrikt im Norden der Kolonie und den unfruchtbaren Gebieten der Goldminen in den östlichen Teilen und dadurch eine bequemere Verproviantierung der Minenbevölkerung herbeizuführen, hat die Regierung von West-Australien im Jahre 1906 eine Expedition unter Leitung des Feldmessers A. W. Canning zur Untersuchung dieses Landstriches entsandt. Er brach Ende Mai von Wiluen im Distrikt East Murchison Goldfield auf und gelangte in nordöstlicher Richtung über Lake Nabberoo, Lake Disappointment und Godfrey's Tank nach dem Sturt Creek nahe der Grenze des Northern Territory, von wo er bequem die Telegraphenstation Hall's Creek erreichte. Nach seinem vorläufigen Bericht (Western Mail, 6. April 1907) soll sich die bereiste Strecke trotz der ungewöhnlich grofsen Trockenheit im allgemeinen gut zur Viehtrift eignen, da genügend Wasserlöcher vorhanden sind, um Herden zu tränken; auch an Viehweide ist kein Mangel, wenn auch Strecken von typisch australischem Charakter, bewachsen mit Spinifex und Scrub, vorkommen. Den Rückmarsch will Canning auf derselben Route zurücklegen, um durch genauere Untersuchungen nach beiden Seiten hin die beste Linie für die geplante Viehtrift festzustellen. (Peterm. Mittlgn. 1907, S. 166.)

Nach dreijähriger Abwesenheit ist der Anthropolog Prof. Dr. H. Klaatsch von seiner zu ethnographischen und anthropologischen Studien unternommenen Reise nach Australien zurückgekehrt. Er hat in dieser Zeit das nördliche Queensland, namentlich die Küste des Carpentaria-Golfes und das Bellenden Ker-Gebirge, ferner den Kimberley-Distrikt von West-Australien, von wo er einen fünfmonatlichen Abstecher nach Java machte, um vergleichende Beobachtungen unter den Malaien anzustellen, endlich das Nord-Territorium von Süd-Australien eingehender erforscht, während er auch den übrigen Kolonien kürzere Besuche abstattete, um die Eingeborenen und die über sie und ihre Vorzeit existierenden Sammlungen zu untersuchen. Prof. Klaatsch glaubt schon jetzt feststellen zu können, dafs manche bisherige Anschauungen über die Ureinwohner Australiens, namentlich über ihre Beziehungen zu den Malaien und Papuas, sich als irrig erweisen werden; die Urbewohner sind niemals über See gekommen. (Peterm. Mittlgn. 1907, S. 215.)

Polargebiete.

Von dem Leiter der dänischen arktischen Station in Grönland, Magister Morten P. Porsild, ist soeben der erste Bericht erstattet worden. Er gibt Auskunft über die Arbeiten zur Anlage der Station und die zweckmäfsige Unterbringung des Materials und ist im März geschrieben. Die Expedition zur Begründung dieses festen Be-

obachtungspostens im höchsten Norden verliefs am 28. Juni v. J. den Hafen von Kopenhagen und erreichte Godhavn am 13. Juli. Nach einigem Schwanken wurde als Bauplatz für das Stationshaus Angakudsarrik in Österdalen gewählt. Dieser Platz liegt östlich von Godhavn, ungefähr einen Marsch von 112 Stunden von diesem Orte entfernt; er ist teilweise mit Heide bestanden und wird gegen die Nordwinde durch steile Klippen geschützt, aus denen eine warme Quelle entspringt. Auch sonst ist der Platz gut geschützt. Sogleich nach der Ankunft ging man an die Vorbereitungen zur Errichtung des Stationshauses. Schon im Beginn des September setzte der Winter mit starken Schneefällen ein; doch konnten die Arbeiten soweit fertiggestellt werden, dafs wenigstens die nötigen Unterkunftsräume fertig waren. Mitte November konnten die Mitglieder der Expedition Einzug halten, gegen Weihnachten wurde der Bibliotheksraum fertig, und in den Weihnachtsferien stellte Porsild die Bibliothek auf, die 3288 Bände zählt. In demselben Raum befinden sich die Anfänge eines Herbariums und einer zoologischen Sammlung. Im Februar wurde auch das Laboratorium fertiggestellt. Der verflossene Winter war auch in diesen hohen Breiten ungewöhnlich streng. Der Schneefall war aufserordentlich stark, und die Temperatur sank bis auf — 30° C. Es bleiben noch eine ganze Anzahl von Stationsbauten auszuführen, so z. B. ein Ankerplatz für die Stationsboote: alles in allem scheint es aber wahrscheinlich, dafs in der laufenden Jahreszeit die ganze Anlage fertig wird. Eine grofse Wohltat sind die Bauarbeiten für die armen Bewohner von Godhavn geworden, deren Verdienst dadurch so gestiegen ist, dafs im verflossenen Winter keine Armenunterstützung zu zahlen nötig war. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 335.)

Über die englische Südpolar-Expedition, die am 30. Juli d. J. bereits die Themse verlassen hat, machte Shackleton im Scot. Geogr. Mag. 1907, S. 272 noch folgende Mitteilungen: Als Expeditionsschiff ist „Nimrod", ein Neufundländer Dampfsegler von 250 Tonnen Gehalt, der aufser der Ausrüstung 300 Tonnen Kohlen aufzunehmen vermag, erworben worden. Shackleton will das Schiff nur bis Madeira begleiten, dann zurückkehren und erst Mitte Oktober definitiv nach Neu-Seeland abreisen, wo er die „Nimrod" in Lyttleton zu erreichen hofft. Da es sich bei der „Discovery"-Expedition gezeigt hat, dafs sich das Packeis erst Ende Januar zerstreut, so soll die Expedition erst in der ersten Hälfte des Januar 1908 von Lyttleton nach Edward VII.-Land aufbrechen, das man gegen den 1. Februar zu erreichen gedenkt. Hier wird dann Shackleton mit elf Gefährten zur Überwinterung landen, während die „Nimrod" nach Neu-Seeland zurückkehrt, um sich der magnetischen Aufnahme der grofsen Handelsrouten durch den Indischen Ozean nach Australien und Neu-Seeland zu widmen. Aufser der Mannschaft werden auf Edward VII.-Land noch zwölf sibirische Ponies, zwölf Zughunde aus Nordwest-Kanada und ein besonders konstruiertes Automobil gelandet. Nach Errichtung des Winterquartiers hofft man im Laufe des antarktischen Sommers noch eine Reihe von Depots bis 150 geogr. Meilen nach Süden anlegen zu können; die in Aussicht ge-

nommene Landungsstelle auf Edward VII.-Land liegt unter 77° 30′ s. Br., also 750 geogr. Meilen vom Südpol entfernt. Während des Winters sollen wissenschaftliche Untersuchungen angestellt werden, und drei von den Expeditions-Mitgliedern, ein Geolog, ein Biolog und ein Physiker, sollen während des ganzen Jahres des Aufenthaltes in der Antarktis ihre Untersuchungen im weiten Umkreise der Station fortsetzen. Bei Anbruch des Frühlings wird zunächst die Reihe der Depots um weitere 100 geogr. Meilen südwärts vorgeschoben, wodurch man dem Pol auf 500 Meilen nahe kommen würde. Die Sonder-Expedition zum Südpol wird aus drei Mann, mit Shackleton, bestehen; sie wird aufser den Hunden sechs Ponies und das Automobil mitnehmen, wobei man sich von der Ausdauer und der Fähigkeit der Ponies, grofse Kälte zu ertragen, den meisten Erfolg verspricht. Da der Verpflegungsfrage die gröfste Sorgfalt zugewandt wird, hofft Shackleton in hohe Breiten, vielleicht zum Pole selbst zu gelangen. Eine andere Abteilung von drei Leuten mit drei Ponies soll in südöstlicher Richtung in das Innere von Edward VII.-Land vordringen, und eine dritte, ebenfalls aus drei Leuten mit drei Ponies bestehend, soll der Küste in der Richtung auf Alexandra-Land zu folgen versuchen. Bei unserer geringen Kenntnis der von beiden Expeditionen zu erforschenden Gegenden werden auch diese Expeditionen voraussichtlich von hohem Nutzen für die Kenntnis der Antarktis werden. Die Rückkehr der „Nimrod" ist für Ende Januar 1909 in Aussicht genommen; die Rückreise soll über die Balleny-Inseln westwärts längs der Küste von Wilkes Land gehen, soweit es die Jahreszeit erlaubt. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 455.)

Allgemeine Erdkunde.

Von der landeskundlichen Kommission des Kolonial-Amtes sind für das Jahr 1907/08 wieder zwei Expeditionen vorbereitet worden, nachdem jetzt auch die zweite ostafrikanische Expedition von Jaeger und Oehler glücklich heimgekehrt ist. Eine Expedition unter Führung von Prof. Dr. Hassert in Köln hat im September eine Reise nach Kamerun angetreten zur landeskundlichen Erforschung und kartographischen Aufnahme des Kamerun-Gebirges, woran sich eine Untersuchung des „westafrikanischen Grabens" und seiner Nachbargebiete schliefsen soll. An dieser Expedition nimmt noch Prof. Thorbecke teil.

Die andere Expedition geht nach dem Bismarck-Archipel und steht unter Leitung von Prof. Dr. Sapper in Tübingen; in seiner Begleitung wird sich der Ethnograph Dr. Friederici befinden. Die Aufgabe dieser Expedition, die erst Ende 1907 die Ausreise antreten wird, besteht in der geographischen und ethnographischen Erforschung von Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover, St. Matthias und den Admiralitäts-Inseln. Beide Expeditionen sollen auch möglichst umfangreiche naturwissenschaftliche und ethnographische Sammlungen anlegen. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 388.)

Durch die wirtschaftlichen Unternehmungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees in Berlin werden grofse Teile unserer Schutzgebiete verhältnismäfsig schnell in unseren Kulturbereich gezogen und

unsere Kenntnis der geographischen Verhältnisse bisher fast unbekannter Teile der Erdoberfläche wird durch sie in hohem Maſse gefördert. In erster Linie sind es neue Eisenbahnerkundungen, welche das Komitee nach einem bestimmten Plane von Technikern und wirtschaftlichen Sachverständigen gemeinsam ausführen läſst. So sind gegenwärtig in Ost-Afrika und Kamerun verschiedene Expeditionen zur Trassierung neuer Eisenbahnlinien auf Kosten des Komitees tätig, und in Togo ist bereits im Jahre 1906 als Fortsetzung der im Jahre 1907 eröffneten Eisenbahn von Lome nach Palime die Linie Atakpame—Sokode erkundet worden.

In zweiter Linie geht das Bestreben des Komitees dahin, die Erzeugung derjenigen pflanzlichen Rohstoffe, die vom Mutterlande in jährlich steigendem Maſse gebraucht werden, durch Anlegung von Pflanzungen in den Schutzgebieten zu fördern und dadurch einerseits die Kolonien lebensfähig und andererseits das Mutterland unabhängig von fremder Produktion zu machen. Nachdem das Komitee schon seit Jahren die Anlage von Kautschukpflanzungen unterstützt und die wildwachsenden Kautschuk- und Guttapercha-Pflanzen auf ihren Wert und ihre Menge hat untersuchen lassen, hat es jetzt nach langen Verhandlungen eine Guttapercha- und Kautschuk-Expedition unter Führung des Botanikers Dr. Schlechter nach dem deutschen Innengebiet von Neu-Guinea in Werk gesetzt, die bis zum Jahre 1908 tätig sein soll. Das Unternehmen wird seinen Stützpunkt in Konstantin-Hafen haben; untersucht werden sollen die Landstriche zwischen der Küste und der Sattelhöhe des Oertzen- und Finisterre-Gebirges, die Westabhänge des Finisterre-Gebirges, das Ramu-Tal und das Bismarck-Gebirge. Bei günstigen Umständen soll sich hieran noch ein Durchstoſs zum Hüon-Golf anschlieſsen. Von den wildwachsenden Kautschuk-Pflanzen bietet der Guayule-Strauch, der in Mexiko auf groſsen Flächen wächst und dort zur Kautschuk-Erzeugung verwendet wird, die günstigsten Bedingungen zum Anbau im nördlichen Deutsch-Südwest-Afrika, dessen Klima- und Bodenverhältnisse mit denen Mexikos groſse Ähnlichkeit haben. Leider sind die im Jahre 1905 begonnenen Anbauversuche durch den Aufstand unterbrochen worden, so daſs ein Endurteil über die Anbaumöglichkeiten noch nicht gesprochen werden kann. Von noch gröſserer Bedeutung für die wirtschaftliche Erschlieſsung unserer Schutzgebiete in Afrika versprechen die Bestrebungen des Wirtschaftlichen Komitees zur Hebung und Förderung der Baumwoll-Produktion zu werden, die durch die vor kurzem erfolgte Gründung der „Afrikanischen Baumwoll-Compagnie“ („ABC“) einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht haben. Die mit Unterstützung der Regierung gegründete Aktiengesellschaft verfügt über ein Kapital von 10 Millionen Mark und bezweckt Erschlieſsung und Erweiterung von Baumwoll-Produktionsgebieten durch landwirtschaftliche, industrielle und Handelsunternehmungen, d. h. durch Betrieb von eigenen Baumwoll-Anpflanzungen und Baumwoll-Entkernereien, von Ölfabriken und von Transport-Unternehmungen und durch An- und Verkauf von Baumwolle. Als Betätigungsfelder der „ABC“ kommen vorläufig in Betracht in Deutsch-Ost-Afrika: die an den Verkehr angeschlossenen Küstengebiete Saadani, Kilwa und Lindi, die In-

teressengebiete der Bahnen Dar-es-Salaam—Mrogoro und Tanga—Mombo und das durch die Uganda-Bahn erschlossene deutsche Gebiet am Viktoria-See; in Togo: das Interessengebiet der Togo-Innenlandbahn; in Kamerun: das Interessengebiet des schiffbaren Benue-Flusses. Für eine gedeihliche Entwickelung des Unternehmens ist die Schaffung weiterer leistungsfähiger Verkehrswege und billiger Beförderungsmittel unumgänglich notwendig, da Stapelartikel wie Baumwolle auf dem Weltmarkte nur bei billigsten Transportsätzen wettbewerbsfähig sind. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 332.)

In der Zeit vom 10. bis 15. Juni d. J. tagte in London zum ersten Male die Internationale Konferenz für Erforschung der Nordsee. In der Eröffnungsansprache betonte Edward Grey, der Staatssekretär des Auswärtigen, dafs England sowohl wegen der Nahrungsmittelzufuhr wie wegen der Industrie ein natürliches Interesse an der praktischen Seite der Arbeiten der Konferenz habe. Es sei eine Frage von wachsendem Interesse, ob die Methode des Fischfangs und die erhöhte Nachfrage zu einer Erschöpfung des Fischreichtums der Nordsee führen könne; die Frage der Erhaltung der Fische in der Nordsee müsse bald ein Gegenstand internationaler Verhandlungen werden. Der deutsche Vertreter, Geh. Oberregierungsrat Lewald, betonte, dafs Praxis und Wissenschaft an der Regelung der Frage der Überfischung der Nordsee zusammenarbeiten müfsten und dafs ein Zeitraum von fünf Jahren zur Lösung dieses Problems nicht genüge; Deutschland befürworte die Fortsetzung der Arbeiten der internationalen Nordsee-Konferenz. Die Verhandlungen leitete der geschäftsführende Präsident der Konferenz Dr. O. Pettersson. (Geogr. Ztschr. 1907, S. 453.)